



**Ute Seifert**

# Papierkunst zum Verpacken

**Ute Seifert kann sich nur schwer entscheiden. Zu groß ist die Vielfalt an Papieren, zu schön sind die Muster, zu fein die Qualitäten.**

Die Dresdner Künstlerin gibt liebevoll ausgewählten Präsenten eine schicke Hülle. Sie faltet Papierschachteln nach dem Vorbild der japanischen Papierfaltkunst Origami. Die Schachteln sind groß oder winzig, geblümt oder abstrakt gemustert. Und sie sind immer anders. Dabei ist das Falten nur ein kleiner Bestandteil ihrer Kunst. Aufgewachsen ist Ute Seifert im Bieltal. Weil sie zu wenig sozialistische Ideologie verinnerlicht hatte, aber bei der Jungen Gemeinde engagiert war, kamen Abitur und Studium für sie nicht in Frage. "Also lernte ich Konditorin im Backwarenkombinat", erzählt die heute 38jährige. Beim Verzieren von süßen Torten und kleinen Petit Fours konnte sie kreativ sein, so weit es eben möglich war. "Nebenbei habe ich mit Bleistiftzeichnungen begonnen, habe abgezeichnet oder tolle Motive aufs Blatt gebracht, die mir eben so über den Weg liefen."

Nach der Lehre stand sie in einer Familienkonditorei in der Backstube. Doch arbeiten auf dem Land und aufstehen in aller Hergottsrühe waren irgendwann nicht mehr ihr Leben. "Ich zog nach Dresden und arbeitete in der Fachschule für Diakonie und Sozialpädagogik in Moritzburg." Ute Seifert war hier das Mädchen für alles, mit dem Blick fürs ganz Besondere. "Bei der kreativen Gemeindegemeinschaft lernte ich Origami kennen", sagt sie. Beim Falten graziler Kraniche, erst nach Anleitung und später aus dem Effeff, übten sich ihre Finger, bis sie immer gewandter und flinker wurden. Irgendwann faltete Ute Seifert viereckige Schachteln. Lange hat sie experimentiert, welches Papier dafür das geeignete ist. "Es darf nicht zu dick und nicht zu dünn sein und nicht an den Falzen brechen", sagt Ute Seifert. Gern verwendet sie originales, handgeschöpftes Papier aus Japan. So zieren ihre Schachteln alte Kimonomu-

ster, organische Formen sowie große Blätter und zarte Blumen, die leicht golden schimmern. Ute Seifert kombiniert dabei die Muster gekonnt. Der Schachteldeckel passt bewusst nicht immer zum Boden, der aus robusterem Papier gefertigt ist. Die Künstlerin liebt Erdtöne, braun, grün, orange.

Kräftiger dagegen sind die Farben ihrer Seidenmalerei. Darauf hat sich Ute Seifert in den letzten Jahren konzentriert und mit neuen Ideen weiter perfektioniert. Sie ist wohl die einzige Künstlerin auf diesem Gebiet in unserer Stadt. "Mit der Seidenmalerei habe ich 1993 begonnen", sagt Ute Seifert, die sich die ursprünglich asiatische Kunst als Autodidaktin aneignete. Bücher und Bildbände gaben erste Entwürfe vor. Inzwischen sind es eigene Kreationen, die weiße, feine Tücher aller Größen farbig werden lassen. "Wenn mich die Muße küsst, lasse ich mich von der indianischen, japanischen und keltischen Kultur oder auch vom Jugendstil inspirieren." Viele Motive sind abstrakt, aber auch gute Geister mit wallendem Haar, Vögel oder Schmetterlinge fliegen über Seide. Zwischen Blumen huscht ein Salamander, im Wasser zappeln die Fische. Konturenfarbe hält die tuscheähnliche Farben im Zaum. Doch Ute Seifert lässt für tolle, plastische Effekte auch Farbtöne ineinanderfließen.

Ihr Markenzeichen aber sind weiße, schwarze, silberne oder goldene Pünktchen, die sich fast nahtlos aneinander schmiegen und ihre Motive un-

verwechselbar machen. Auch auf Papier, Leinwand und Keramik setzt Ute Seifert den Pinsel an. "Seit 2005 stelle ich regelmäßig aus. Im letzten Jahr habe ich deshalb ein Atelier angemietet." Wenn es die Zeit und der Job als Schuhverkäuferin zulassen, kommt sie hierher. Auf dem DREWAG-Gelände auf der Lössnitzstraße stapeln sich in der hellen Werkstatt kleine und große Schachteln, Leinwände, Rahmen, Kunstbände und Pinsel. Vor allem, wenn eine Ausstellung näherückt, wird straff hintereinanderweg gearbeitet. Immerhin bis zu zwei

## Kimonomuster und organische Formen

Monate Zeit nimmt eine anspruchsvolle Seidenmalerei in Anspruch. Eine Schachtel hat Ute Seifert etwas schneller gefaltet. Doch auch dabei kann sie sich vergessen und über mehrere Stunden hinweg eine nach der anderen fertigen. Gerade jetzt, vor Weihnachten, haben ihre Präsentenschattullen aus Papier Hochkonjunktur. Und wenn die künstlerische Arbeit getan ist, wird Ute Seifert privat gern wieder Konditorin: Ihre Eierschecke ist ein ganz köstliches Kunstwerk. Ute Seiferts Kunst gibt es unter [www.han-sei.de](http://www.han-sei.de) zu sehen, die Schachteln bei "Art und Form" auf der Bautzener Straße oder im Adventslädchen "Augenschein" auf der Görlitzer Straße 43.

**WORT: C.B. / BILD: TOBIAS KADE**